



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Denkmale des Landes Paderborn**

**Ferdinand <II., Paderborn, Bischof>**

**Paderborn, 1844**

Geschichtliche Erläuterungen

**urn:nbn:de:hbz:466:1-9397**

### Geschichtliche Erläuterungen.

1. Dieser Fluß wird in der einheimischen Sprache Ems, von Mela und Plinius Amisius, von Tacitus Amisia, von Strabo *Ἀμισία* (Amisia), von Ptolemäus *Ἀμασῖος* (Amasios), und dann Amasus, Amasis, Amisis und Amusus genannt. Die Römer pflegten nämlich bei den Namen der Flüsse E in A zu verändern; Beispiele hat man in Aliso, Albis, Adrana, Ambra, Amisus, für Elsen, Elbe, Eder, Emmer, Ems. Von so verschiedenen Orten aber, den Namen Eines und desselben Gegenstandes anzugeben und zu schreiben, ist diejenige die richtigste, deren sich Plinius und Mela, älter, als Tacitus, Strabo und Ptolemäus, bedient haben; und der Fluß unterscheidet sich von dem Orte der Stadt, des Kastelles und des Postens; denn es findet sich nicht nur *Ἀμασῖα* und *Ἀμεισεῖα* (Amasia und Ameiseia) bei Strabo, Ptolemäus und andern Geographen, sondern auch Amisia bei Tacitus<sup>1)</sup>. „Die Flotte wurde zu Amisia, auf dem linken Ufer des Flusses, zurückgelassen“ bezeichnete eine Stadt oder ein Festungswerk<sup>2)</sup>.

2. Ein sehr berühmter und merkwürdiger Fluß. Mela<sup>3)</sup>: „In den Ocean ergießen sich die Ems, Weser und Elbe, sehr berühmte Flüsse.“ Plinius<sup>4)</sup>: „In den Ocean fließen die berühmten Flüsse Oder, Weichsel, Elbe, Weser, Ems, Rhein, Maas.“ Adam<sup>5)</sup> von Bremen: „Die merkwürdigsten Flüsse Sachsens sind: die Elbe, Sale, Weser; der vierte (der Lage, nicht der Ordnung der Bedeutsamkeit nach, wonach er die Sale weit übertrifft) von den großen Flüssen Sachsens ist die Ems, welche die Westphalen von den übrigen Völkerschaften jener Provinz trennt. Sie entspringt an dem Paderbornischen Walde, fließt aber mitten durch Friesland in den Britannischen Ocean.“

3. Sehr häufig kommt die Ems in Tacitus' <sup>6)</sup> Annalen vor: „Den Cäcina schickte er mit vierzig römischen Cohorten, um den

<sup>1)</sup> L. 2. <sup>2)</sup> Cluver. l. 3. c. 18. Schild. de Chaucis, l. 1. c. 9. <sup>3)</sup> L. 3. c. 3. <sup>4)</sup> L. 4. c. 14. <sup>5)</sup> L. 1. hist. eccl. c. 2. <sup>6)</sup> L. 1. c. 60.

Feind zu theilen, durch das Gebiet der Brukterer an die Ems. Und die Strecke zwischen den Flüssen Ems und Lippe wurde verwüstet. Man kam bei günstiger Schiffahrt bis zum Flusse Ems.“ „Die Flotte blieb bei Amisia, am linken Ufer des Flusses 7).“ „Die meisten (Regionen) ließ Cäsar einschiffen und führte sie auf der Ems in den Ocean 8).“ Im Strabo 9): „Unter diesen sind einige schiffbare Flüsse, z. B. die Ems, auf welcher Drusus die Brukterer in einem Treffen zu Schiffe besiegte.“

4. Nach Mela und Plinius, die oben (2.) genannt worden sind, in den Britannischen Ocean. Adam von Bremen läßt ihn gen Norden oder in das Nordmeer fließen 10). Unterhalb Emden, einem berühmten Handelsplaz, mündet 11) er. Er macht einen sehr langen Lauf, und wenn man Martianus Herakleotes glauben darf, so zählt er in dem bogenförmigen Umwege von den Emsquellen bis zur Mündung 2310 Stadien, und nimmt inzwischen sehr viele Flüsse auf und führt sie in den Ocean. Unter diesen werden als die merkwürdigeren aufgeführt: die Werse oder Wese, unterhalb Telgte, die Münstersche Na, unterhalb Schonestite, nicht weit von Vingen die Tecklenburgische Na, die Hase bei Meppen, die Soeste bei Dortus in die Ems sich ergießend.

5. Fälschlich zählt Althamer zu Tacitus über die Sitten der Deutschen Paderborn, Beken, Münster und Dsnabrück unter die Städte, welche die Ems durchfließt. Denn sie fließt in bald längerem, bald kürzerem Zwischenraume von diesen Dertern. Die Dertter aber, an denen sie hart vorbeischießt, zeigen die geographischen Charten; nämlich Nietberg, Wiedenbrück, Rheda, Warendorf, Telgte, Rheine, Vingen, Meppen, wo die Hase, wie ich angeführt habe, ein durch das zweite Treffen Karls d. Gr. mit den Sachsen und durch dessen Sieg berühmter Fluß, mit ihr zusammenschießt; dann durchirrt sie sumpfige und unfruchtbare Gegenden, nimmt auf der Grenze von Friesland die Soeste auf, läßt links den Dollart, rechts

7) L. 2. c. 8. 8) Cap. 23. 9) L. 7. 10) Strabo l. 7. 11) Isac. Pont. l. 1. orig. Franc. c. 9.

die Stadt Emden zurück, und ergießt sich in unermesslicher Mündung in den Ocean.

6. Das waren vordem die *Amsivarier*, die nach ihrer Vertreibung durch die *Chauken* das Grenzgebiet der *Friesen* einnahmen<sup>12)</sup>. Sie haben ihren Namen von *Amisus* (*Ems*) erhalten, und heißen sonst *Ampsiwarier*<sup>13)</sup>. Ferner die *Angrivarier*. „Als *Cäsar Germanicus* von der *Ems* zur *Weser* gezogen war, und auf dem linken Ufer ein Lager absteckte<sup>14)</sup>, so wurde ihm gemeldet, daß die *Angrivarier* in seinem Rücken abgefallen seien.“ Die *Brukterer*, welche „*Drusus* in einem Treffen zu Schiff auf der *Ems*<sup>15)</sup> besiegte“ und *Drusus'* Sohn „zwischen den Flüssen *Ems* und *Lippe*, nicht weit vom *Teutoburger Walde*, verheerte<sup>16)</sup>.“ Die *Chamaver*, welche, als die *Brukterer*, die eigentlichen und alten Anwohner der *Ems*, vertrieben und vertilgt waren, mit den *Angrivariern* in die Wohnstätt<sup>17)</sup> derselben einwanderten. Der *Chauken* erwähnt *Isaak Pontanus*<sup>18)</sup>, *Althamer* zu *Tacitus* über die Sitten der Deutschen, und *Cluver*<sup>19)</sup>. Die *Friesen*, von welchen *Ptolemäus*<sup>20)</sup> schreibt: „Die *Friesen* wohnen bis an die *Ems*, nach ihnen die kleinen *Chauken*.“ Heutiges Tages durchfließt die *Ems* *Friesland* und *Westphalen*, und zwar von diesem das Gebiet von *Münster*, *Rheda*, *Dsnabrück*, *Rietberg* und *Delbrück*.

7. Nicht entspringt sie in den hessischen Gebirgen, wie *Althamer* zu *Tacitus* über die Sitten der alten Deutschen sagt, noch in dem *Teutoburger Walde*, da wo er der *Stapelagerberg* heißt, wie *Hamelmann* in der *Genealogie* der *Lippischen Grafen* schwaget, auch nicht in der *Grafschaft Rietberg*, wie *Stangevol*<sup>21)</sup> meint, sondern in der öden und sandigen *Wüste Sende*, läßt sie ein tiefes und mit Bäumen versehenes Thal, welches eine sehr große Ebene umgiebt, in langsamer und wasserreicher Quelle sich erhebend, 40 *Stadien* von den Quellen der *Lippe*, ans Licht treten.

<sup>12)</sup> Tacit. Annal. 13. <sup>13)</sup> Cluver. Germ. antiq. 1. 3. c. 14. <sup>14)</sup> Tac. 2. Ann. Cluver. Germ. antiq. 1. 3. c. 14. <sup>15)</sup> Strabo 1. 7. <sup>16)</sup> Tacit. 1. Ann. <sup>17)</sup> Tac. de mor. Germ. Cluv. Germ. antiq. 1. 3. c. 14. <sup>18)</sup> L. c. orig. Franc. c. 9. <sup>19)</sup> L. 3. c. 18. <sup>20)</sup> L. 2. c. 12. <sup>21)</sup> L. 2. Ann. circul. Westph.

8. Die andere Inschrift auf die Ems, welche wir hier beigefügt haben, betrachte man als eine Lehre von dem Denkmale selbst. Die Anfänge nämlich sehr großer Flüsse entstehen aus kleinen Quellen; sodann schwellen sie an durch die von allen Seiten her hineinfließenden Bäche und Flüsse, bis sie mit vollem Wasserstrome und unter dem Triumphaufzuge Neptuns sich in das Meer hinwälzen. Da verlieren sie ihren Namen, da ihren Fluß, da ihr Bett und beendigen ihren Lauf, wie an einem Ziele, das vorgeschrieben ist von Gott, der auch dem Weltmeer Grenzen gesetzt hat. So verbergen sich endlich die Ems, die Bechte, die Lippe, die Weser, die Elbe, der Rhein, nachdem sie die übrigen Flüsse aufgenommen haben. Auf ähnliche Weise kann man sehen, wie aus geringem Ursprunge die größten Städte aufgeblüht sind, indem die Kunst der Natur nachahmte. Die Eine Roma lehrt Dieses, welche durch eine von Romulus gesammelte Schaar junger Hirten sich zu der Macht erhob, durch welche sie nachher die Welt beherrscht hat. Dieselbe Bewandniß hat es mit dem Ursprunge der (übrigen) berühmten Städte in Europa. Aber wir wollen hier vornehmlich unsere Verhältnisse betrachten. Tacitus schreibt in seinem Werke über die Sitten der Deutschen: „Daß die Völker der Deutschen keine Städte bewohnen, sei hinreichend bekannt, sowie auch, daß sie keine verbundenen Wohnsitze unter sich dulden; sie wohnen getrennt, die Einen hier, die Andern dort, wie eine Quelle, wie ein Feld, wie ein Wald sie angezogen hat.“ Darum schickten die Tenkterer und die übrigen überrheinischen Völkerschaften eine Gesandtschaft zu den Ubiern, und baten sie, sie müchten doch der gemeinschaftlichen Geschlechtsverbindung gemäß „die Mauern von Colonia (Köln), die Bollwerke der Sklaverei niederreißen; auch die wilden Thiere vergäßen der Tapferkeit, wenn man sie eingeschlossen<sup>22)</sup> halte.“ Dieses ist auch die Behauptung des C. Julius Cäsar<sup>23)</sup>, des Seneca in dem Buche über die Lenkung der Welt, des Plinius, des Herodianus<sup>24)</sup>, des Capitolinus gegen Maximinus.

<sup>22)</sup> Tac. hist. l. 4. <sup>23)</sup> De bell. Gall. l. 6. <sup>24)</sup> L. 7.

Ja, nach des Tacitus Zeitalter bis auf Karl d. Gr. waren, wie Karl selbst klagt, keine Städte in Sachsen, in die er, nach der Vorschrift der heiligen Canone, den Sitz der Bischöfe hätte verlegen können. Daher legte er sie in die besuchteren Flecken und Festungen. Aber zu welchen Städten jene Villen und Flecken, unter der Pflege der Christen, in der Folge emporgekommen seien, davon zeugt Bremen, Osnabrück, Minden, Verden, Münster, Paderborn, Halberstadt, Hildesheim, Hamburg, um nichts zu erwähnen von Magdeburg und andern Bischofsitzen. Als Erfurt sich zuerst mit Mauern schützte, nannte es der h. Bonifacius<sup>25)</sup> „die Stadt der heidnischen Bauern.“ Denselben Ursprung haben andere Städte, vorzüglich von Heinrich des Vogelfängers Regierung an; aus Meierhöfen erhoben sie sich zu Flecken, aus Flecken zu Städten, aus Städten zu Staaten und so mächtigen Städten, daß sie sogar ihren Herren furchtbar wurden. Aber betrachte auch den Untergang großer Städte. Bardewick (im Fürstenthum Lüneburg) ehemals in unserm Lande, Wollin und Winaeta, sehr berühmte Städte und vielbesuchte Stapelplätze, zeigen jetzt kaum noch ihre Spuren<sup>26)</sup>. So zeigt Troja, das einst, nach Dvid's<sup>27)</sup> Zeugniß,

— Mächtig gewesen durch Schäg' und durch Männer,  
Jetzt, in seiner Erniedrigung, nur noch alte Ruinen,  
Statt des Glanzes nur Hügel der Gräber verblichener Ahnen.  
Sparta schimmert nicht mehr, Mycene's Kraft ist erloschen.  
Was ist Thebä, des Oedipos Stadt, als ein schallender Name?  
Was Pandions Stadt, Athen? Nur ein schallender Name!

So wird man einstens fragen, wo alle die Städte, welche jemals der Oberherrschaft sich bemächtigten, gewesen seien, und die einen werden so, die andern anders untergehen und verschwinden. (Seneca, Br. 71.)

Es stehen indessen unsere Städte in Deutschland; und wie viele haben doch ihren Untergang gefunden? Und solche, die frei waren, sind unter fremde Herrschaft gekommen, da sich die Geister über die

<sup>25)</sup> Serar. l. 3. rer. Mog. not. 29. <sup>26)</sup> Meibom. in Bardev. <sup>27)</sup> L. 13. Metam.

Freiheit erhoben. „Wodurch anders ist die Raserei der Bürger erzeugt worden, als durch zu großes Glück<sup>28)</sup>?“ Wie viele Städte haben durch Ueppigkeit, Stolz, Religions=Verachtung und durch die übrigen Bürgerseuchen ihren Untergang gefunden? Große Flüsse werden nur da, wo sie am größten sind, vom Meere verschlungen. —

---

<sup>28)</sup> Flor. I. 3. c. 12.